

# Die Geschichte eines Tapferen und Guten

Filmpremiere an diesem Samstag: „Johann Becker – Stille Zeit, Fragmente eines Lebens“

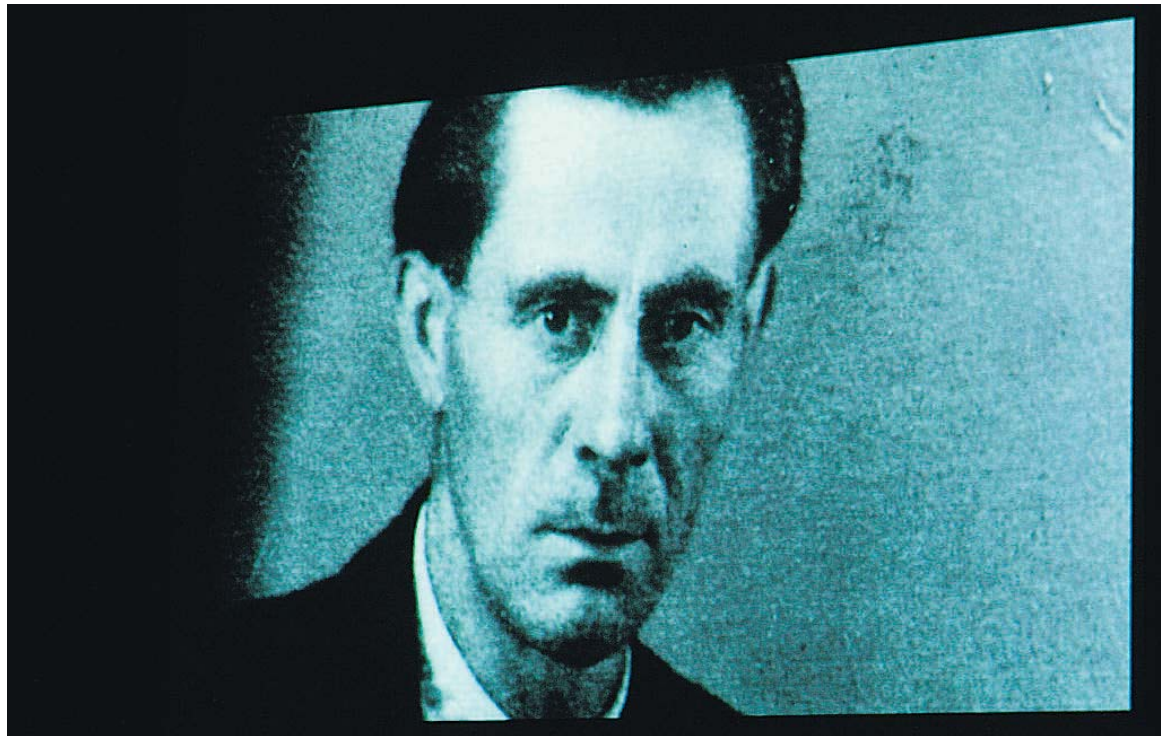
300 Gäste sahen in der Bliestalhalle in Oberthal die Premiere des Dokumentarfilmes über Johann Becker aus Oberthal. Becker war Opfer des Nazi-Terrors, überlebte zehn Jahre im Konzentrationslager.

Von SZ-Redakteur  
Volker Fuchs

Oberthal. Das Grauen der Nazi-herrschaft mit Millionen Toten, es ist schwer fassbar. Millionen Schicksale verbergen sich dahinter. Millionen, die geliebt und getrauert haben. Kann man aber ein Einzelschicksal herausgreifen, das Leid eines Einzelnen beschreiben, dann rührt es die Zuschauer zutiefst.

So auch am Samstagabend in der Bliestalhalle in Oberthal. Rund 300 Gäste sind gekommen, um die Premiere des Filmes über Johann Becker aus Oberthal zu sehen. Zehn Jahre lang hat der Neunkircher Kameramann und Regisseur Günther Ruschel an dem Dokumentarfilm mit dem Titel „Johann Becker – Stille Zeit – Fragmente eines Lebens“ gearbeitet.

Johann Becker, 1902 geboren, stammt aus einer armen Familie. Er war Kommunist, schmuggelte im Abstimmungskampf in den dreißiger Jahren Schriften ins Saargebiet. 1935 verbrannte er eine Nazi-Fahne. Die Gestapo verhaftete ihn. Der Krees Johann, so sein Name im Dorf, wurde wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt und kam anschließend in Schutzhaft. Er lebte und überlebte zehn Jahre lang die Konzentrationslager im Emsland, in Buchenwald und Dachau.



Dieses Bild von Johann Becker aus den dreißiger Jahren zeigt Günther Ruschel im Film. Fotos: atb

In den Konzentrationslagern war Becker Aufseher, ein Kapo. Seine Stellung nutzte er aber nicht, um sich Vorteile zu verschaffen, sondern um seine Mitgefangenen zu schützen. Dafür qualte ihn die SS, peitschte in aus. Auf Beckers Rücken reichte sich Narbe an Narbe. 1945 kehrte er nach Oberthal zurück, war Arbeiter bei der Gemeinde. Über seine Zeit im KZ schwieg Becker – bis er am 1. Januar 1972 starb.

Johann Becker kann persönlich nicht mehr aus seinem Leben berichten. Deshalb lässt Ruschel Zeitzeugen und Experten zu Wort kommen. So berichtet die Leiterin der KZ-Gedenkstätte Dachau, Barbara Distel, aus Beckers Akte, gibt es

Filmsequenzen aus dem Lager zu sehen. Stefan Weszkalnys aus dem saarländischen Kultusministerium, ein überaus profund Kenner der Landesgeschichte, erzählt, was aus den Akten über Becker heraus zu lesen ist. Besonders erschütternd, dass Becker, was Widergutmachung und Erwerbsminderung angeht, um jeden Pfennig bitten, sich quasi als Überlebender des KZ noch rechtfertigen musste. Mehrere Priester, die ebenfalls im KZ inhaftiert waren, stellten sich schriftlich hinter ihn. Der Film zeigt auch diese Dokumente.

Weszkalnys war es auch, der Anfang der achtziger Jahre den Zusammenhang zwischen Johann Becker und dem Vorarbei-

ter Hans in dem Buch „Der Totenwald“ von Ernst Wiechert herstellte. In diesem Buch hat Wiechert dem Oberthaler ein literarisches Denkmal gesetzt: „Ihr wart die Tapferen unter Millionen von Feigen, ihr trugt euer Schicksal drei und vier und fünf Jahre lang, und ihr hattet noch Kraft genug, um denen die Hand zu reichen, die am Abgrund standen.“ Hans Mittermüller, der Sprecher im Film, liest aus dem „Totenwald“ vor, ein bewegender Höhepunkt.

Zeitzeugen, die Becker noch persönlich gekannt haben, erinnern sich. Sein mittlerweile verstorbener Arzt, der den zerschundenen Rücken zu sehen bekam. Seine ebenfalls verstorbene Kollegin, die seine Hilfs-

## MEINUNG

### Der Film gehört in die Schulen

Von SZ-Redakteur  
Volker Fuchs

Der Film über das Leiden des Menschen Johann Becker aus Oberthal ist ergreifend. Der Zuschauer kann erahnen, wie sehr er und seine Familie unter dem Nazi-terror gelitten haben. Und dass ihr Leid nach dem Krieg noch lange nicht zu Ende war.

Nach der Premiere am Samstag mit 300 Gästen sollte der Film möglichst viele weitere Menschen erreichen. Die Idee, ihn in den Schulen im Unterricht einzusetzen, ist prima. Sie muss möglichst schnell umgesetzt werden.

bereitschaft unterstreicht. Oder ein Nachbar, dem er die Bedeutung von Gewerkschaften vermittelte. Weszkalnys und der Oberthaler Bundestagsabgeordnete Hermann Scharf berichten von einer Begegnung mit der Witwe Anna Becker. Diese zeigte ihnen das Gedicht, das Ernst Wiechert als Dankeschön geschrieben hat. Wiechert erwähnt dies im „Totenwald“: „Guter und Braver, was hat Johannes dir viel mehr geben können, als hin und wieder ein paar Zigaretten und ein paar Verse für deine Frau zu ihrem Namenstag, um die du ihn batest.“ Ergreifend das Gespräch mit der Enkelin Susanne Steinmetz-Ernst, die vom Leid ihres Großvaters nichts gewusst hat.



Gespannt verfolgen 300 Zuschauer die Filmpremiere.



Günther Ruschel vor dem Porträt von Anne und Johann Becker.



Die Enkelin im Interview.

## „Wir tragen Verantwortung, dass Gleiches nicht mehr passiert“

Die Festredner unterstrichen die Bedeutung des Filmes als ein Dokument der Zeitgeschichte und gegen das Vergessen

Das Gedenken an die Opfer der Naziherrschaft, das Erinnern an die Gräueltaten bleibt nach wie vor wichtig. Das unterstrich Karl Rauber, Schirmherr der Filmpremiere. Damit sich so etwas nie mehr wiederholt.

Oberthal. Karl Rauber, Europaminister und Chef der Staatskanzlei, der viele Jahre in Oberthal lebte, war Schirmherr der Filmpremiere. Warum ein solcher Film so wichtig ist, das erklärte Rauber in seiner Ansprache. „Die Bedeutung dieses Films geht weit über die Gemeinde Oberthal hinaus. Der Film macht anhand des Schicksals eines einzelnen Menschen deutlich, wie brutal die nationalsozialistische Schreckensherrschaft in das Leben von Menschen, ihren Familien und von Dorfgemeinschaften eingegriffen hat.“ Dadurch wirke der Film anschaulicher und berührender als die Aufzählung von Daten und Fakten.

Nach Ansicht von Rauber ist es nach wie vor wichtig, dass man die nationalsozialistische

Vergangenheit aufarbeitet: „Wir dürfen dieses Kapitel unserer Geschichte nicht einfach dem Vergessen überlassen.“ Mehr als Dreiviertel der deutschen Bevölkerung habe den Nationalsozialismus nicht mehr persönlich erlebt. Diese Generation habe natürlich keine persönliche Schuld auf sich geladen. Rauber: „Und dennoch tragen wir alle Verantwortung dafür, wie wir mit dieser Geschichte heute umgehen. Und wir tragen Verantwortung dafür, dass sich Gleiches oder Ähnliches nicht wiederholt. Wir tragen die Verantwortung, jederzeit gegen jede Form des Antisemitismus, des Rassismus und des Totalitarismus und für Aussöhnung, Freiheit, Menschenrechte und Demokratie aktiv zu werden.“

Der Minister weiter: „Wir leben in einer Zeit des Generationenwechsels, in einer Zeit des Übergangs von der Erinnerung an Erlebtes zur Erinnerung an Überliefertes.“ Gerade in der regionalen Aufarbeitung, in der Suche nach konkreten Zeugnis-

sen und Orten liege eine besondere Chance, wie der Film über Johann Becker deutlich mache. Der Film sei ein wichtiger Damm gegen das Vergessen, Verdrängen und Leugnen.

Das sahen auch die anderen Redner so. Oberthals Bürgermeister Stephan Rausch sieht in dem Film eine Mahnung gegen das Leid des Naziterrors, ein Dokument gegen das Vergessen. Gerd Bauer, Chef der

Saarland Medien GmbH, sagte, der Film sei ein wichtiger Beitrag zur Aufarbeitung der Zeitgeschichte. Deshalb unterstütze seine Gesellschaft diesen auch mit 12 000 Euro aus Mitteln der Filmförderung. Der Film spreche für sich, so Hermann Scharf, Mitinitiator des Projektes. Stefan Weszkalnys würdigte das Engagement und die Beharrlichkeit des Filmautors Günther Ruschel. Und die-

ser erzählte von seinen Beweggründen. Ruschel, der aus Oberthal stammt, hat Becker persönlich gekannt: „Ich habe ihn gekannt, aber nichts von ihm gewusst. Einer unter uns hat großes Unrecht erfahren.“

Die musikalische Umrahmung der Premiere hatte das Trio Violette mit Elena Fröse (Violine), Birgitta Lauer-Müller (Violoncello) und Gernot Wirbel (Klarinette). In einem ungeplanten Zwischenruf meldete sich ein Groniger Bürger zu Wort und erinnerte an das Schicksal seines Vaters in der Nazizeit als Kriegsdienstverweigerer.

Vor der Filmpremiere enthielten Bürgermeister Stephan Rausch und die Ehrengäste eine Gedenktafel am Place Moyennoutier in der Imsweiler Straße, unweit des Wohnhauses von Johann Becker.

Wie geht es weiter? Laut Gerd Bauer und Karl Rauber soll der Film auf DVD gebrannt werden und dann saarländischen Schulen für den Unterricht angeboten werden. vf



Diese Tafel erinnert an Johann Becker. Oberthals Bürgermeister Stephan Rausch, Mitte, bei der Vorstellung der Tafel. Foto: atb

## TERMINE

### OBERKIRCHEN

#### Gruppe Weiselberg ehrt Schiedsrichter

Ehrungen stehen im Mittelpunkt des Jahresabschluss-Abends der Schiedsrichter-Gruppe Weiselberg. Dieser beginnt am Freitag, 28. November, um 19.30 Uhr im Pfarrheim in Oberkirchen. Alle Schiedsrichter sowie deren Partner sind eingeladen, heißt es. red

### OTTWEILER

#### Gymnasium stellt sich gleich zwei Mal vor

Welche Schule soll mein Kind nach der Grundschule besuchen? Um Eltern bei dieser Entscheidung zu unterstützen, stellt sich das Ottweiler Gymnasium, an zwei Info-Veranstaltungen in der Schule vor: am Mittwoch, 26. November, um 19 Uhr und am Samstag, 29. November, um zehn Uhr. Auch das Konzept der „Freiwilligen Ganztagschule“ (Nachmittagsbetreuung) in Trägerschaft des „Diakonischen Werkes Saar“ wird vorgestellt. red

◆ **Informationen:** Telefon (0 68 24) 93 08 30.

### HIRSTEIN

#### Ortsrat wählt neuen Stellvertreter

Der Ortsrat von Hirstein trifft sich zu seiner nächsten Sitzung am kommenden Donnerstag, 27. November, um 20 Uhr im örtlichen Kultursaal. Die Sitzung beginnt mit der Neuwahl des stellvertretenden Ortsvorstehers von Hirstein. Die Wahl ist notwendig geworden, weil Rolf Schreier dieses Amt zur Verfügung gestellt hatte (wir berichteten). se

### UREXWEILER

#### Karnevalisten bereiten die Kappensitzungen vor

Die nächsten Arbeitssitzungen des Karnevalvereins „Mr genn us net“ Urexweiler finden jeweils am Donnerstag, 27. November, 4., 11. und 18. Dezember, jeweils um 20 Uhr im Gasthaus „Bäckersch“ statt. Zu den Arbeitssitzungen laden die Karnevalisten alle Mitglieder ein, und diejenigen, die an den Kappensitzungen aktiv mitwirken wollen. red

### GÜDESWEILER

#### Sozialdemokraten laden zur Versammlung ein

Zur Mitgliederversammlung lädt der SPD von Güdesweiler am nächsten Freitag, 28. November, um 18 Uhr in die „Pilsstube am Brunnen“ ein. red

### BALTERSWEILER

#### Adventsbaser: Kinder helfen Kindern

„Kinder helfen Kindern“, heißt es am kommenden Samstag, 29. November, im Gemeindefest St. Willibrord in Balterweiler. Dort veranstalten die Messdiener der Pfarrei ihren Adventsbaser. Ab 14.30 Uhr erwarten die Besucher selbst gebastelte und gemalte Artikel. Der Erlös ist für kranke Kinder bestimmt. se

### BLIESEN

#### Fertige Maische im Kelterhaus abgeben

Am Donnerstag, 27. November, kann von 18 bis 19 Uhr im Kelterhaus in Bliessen fertige Obstmaische angemeldet und abgeliefert werden. red

◆ **Informationen:** Bernd Saar, Telefon (06854) 67 55.

Produktion dieser Seite:  
Volker Fuchs  
Rainer Ulm